

Jabez



Das
besondere Gebet
des Jabez

JESUS von Nazareth,
den GOTT
mit HEILIGEM GEIST
und mit Kraft gesalbt hat,
der umherging,
wohltuend
und heilend alle,
die von dem Teufel überwältigt
waren;
denn GOTT war mit ihm.

Apostelgeschichte 10,38

„Ach HERR,
lass mein Leben
eine Wohltat für die Menschen
um mich her werden,
besonders für die,
die zu Deinem Hause gehören!“

Und Jabez war geehrter als seine Brüder; und seine Mutter gab ihm den Namen Jabez, indem sie sprach: Mit Schmerzen habe ich ihn geboren. Und Jabez rief zu dem Gott Israels und sprach: Wenn du mich reichlich segnest und meine Grenze erweiterst, und deine Hand mit mir ist, und du das Übel fern hältst, dass kein Schmerz mich trifft! Und Gott ließ kommen, was er erbeten hatte. 1.Chronik 4,9-10

Jabez – „war geehrter als seine Brüder“ oder: Jabez war „geehrt unter seinen Brüdern.“

Jabez – der Name bedeutet: **Jemand, der Schmerzen bereitet, Schmerzmacher, Wehtuer.**

GOTTES Zeugnis über ihn nimmt die Erhöhung seines Gebetes vorweg: „Geehrt unter seinen Brüdern, geehrter als seine Brüder“.

1.) Wie er zu dem Namen kam

Woher hatte Jabez diesen merkwürdigen Namen? **Seine Mutter** hatte ihn so genannt: „... denn mit Schmerzen habe ich ihn geboren“.

Das Wort GOTTES lehrt uns, dass Namen mehr sind als nur bestimmte Wörter, mit denen Eltern ihre Kinder benennen. Sie haben

Bedeutung, manchmal Vorbedeutung. Jetzt lag der Makel auf ihm: „Jabez“, „Wehtuer“!

Namen können ein Fluch sein

Wie man uns (hinter unserem Rücken) nennt, was man von uns sagt – was wir über Menschen aussprechen, kann ihr Leben prägen! GOTTES Wort nennt einen solchen prägenden Ausspruch „**Fluch**“.

Beispiele:

„Diese Ehe kann ja nicht gut gehen!“

„Der ist genau wie seine Mutter!“

„Der Kleine taugt nichts!“

„Der ist handwerklich völlig unbegabt, genau wie sein Opa!“

Aussagen meiner Lehrer, Aussagen meiner Kollegen über mich können Flüche sein.

2.) Jabez wusste um den Fluch

Er kannte ja seinen Namen. Jabez wusste: Wer andere betrübt, der wird selbst betrübt, wer anderen Schmerzen bereitet, wird auch selber Schmerzen zu leiden haben. Er **wusste** das und er **erlebte** das. Darunter litt er.

Vergleiche:

Jakob bekam seinen sehr negativen Namen ebenfalls wegen seiner schwierigen Geburt. GOTT selbst änderte den Namen später in „Israel“ (Gottesstreiter)!

Abrams Name wird von GOTT selbst seiner Berufung entsprechend in „Abraham“ abgeändert.

GOTT weist Maria an, ihrem Sohn den Namen „**JESUS**“ zu geben, „denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“.

3.) Jabez, der Geehrte – wie kam es dazu?

Er wandte sich an DEN, **der Fluch in Segen verwandeln kann**, an GOTT.

Jabez betet:

a) Wenn Du mich reichlich segnest ...

Im Grundtext finden wir das, was man einen Hebraismus nennt, eine Verdoppelung: „Ob zu segnen du mich segnest!“, was so, wortwörtlich übersetzt, keinen rechten Sinn ergeben will. Unsere Übersetzer erklären diese merkwürdige Wortfolge als einen Hebraismus: „segnen“

wird verdoppelt, soll also besonders betont werden: „Wenn du mich *reichlich* segnest ...“
F.H. Baader geht nicht von einem Hebraismus aus, sondern versucht eine wörtliche Übersetzung: „Ob *doch* zu segnen du mich segnest.“

Jedem von uns gilt: In CHRISTUS ist jeder Fluch über unserem Leben bereits in Segen verwandelt, weil ER den Fluch getragen hat (Siehe Galater 3,13!). Und wenn wir dann Gesegnete sind, können und werden wir auch Segnende sein: zu segnen gesegnet!

Der HERR versprach Abraham: „**ICH will dich ... segnen, und du wirst ein Segen sein.**“ (1.Mose 12,2)

Das gilt auch für dich und mich. Nimm es im Glauben an! „*Wenn ich doch ein Segen sein könnte, statt ...!*“

b) ... und meine Grenzen erweiterst...

Meine Grenzen – unsere Grenzen. Wie begrenzt bin ich doch – im Reden, Denken, Empfinden, Mitleiden ...! Der „Name“ engt mich ein, zwingt mich, mich in mich selbst zurückzuziehen, mich selbst zu verteidigen. Der „Name“ macht mich außerordentlich verletzbar. Immer, wenn er irgendwie angesprochen wird, reagiere ich „allergisch“.

Wie begrenzt ist dann meine Kapazität, den Segen GOTTES aufzunehmen und weiterzugeben!

Es gibt Grenzen in unserem Dienst für GOTT, Grenzen in unseren Herzen, z.B. Geschwistern mit anderen Erkenntnissen gegenüber.

Bete: „*HERR, erweitere meine Grenzen!*“

Wir dürfen dieses Gebet als Einzelne und als Gemeinde beten.

c) ...und Deine Hand mit mir ist...

„Wenn Deine Hand mit mir ist, wirkst und schaffst Du für mich! Du bereitest die Arbeit vor, die ich tun soll, Du gibst Gelingen.“

Das ist dann eine fortwährende Gnade. Was kann da durch einen „Jabez“ ausgerichtet werden!

d) ... und Du das Übel fernhältst, dass kein Schmerz mich trifft!

Jetzt kommt er zum Kern seiner Not, zu seinem Namen. *„Das Übel – das mir widerfährt und das ich anderen zufüge – halte es fern von mir; erlöse mich von dem Übel!“*

„Kein Schmerz“ – auch das können wir aktiv und passiv verstehen. Jabez, der Schmerzmacher betet: *„HERR, bringe mich aus dem Bereich des Alten heraus, aus dem Bereich, den mein „Name“ benennt!“*

Der Fluch hat keine Macht mehr über mich. GOTT hat es vollbracht in CHRISTUS.

GOTT ließ kommen, was er erbeten hatte.

Er bekommt mehr als seine Brüder.

- Nicht um mehr zu haben, sondern um mehr dienen zu können.
- Nicht um mehr gesegnet zu werden, sondern um mehr segnen zu können.
- Nicht um schmerzfrei zu leben, sondern damit sein „Name“ keinen Schaden mehr anrichten kann.

Arbeitsmaterial vom Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

E-Mail: cfd@cfdleer.de – Telefon 0491 7887

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.

S753